

Sakura, Queen of the Dark Horizons

**Manchmal muss man den falschen Weg gehen, um sich selbst
treu zu bleiben ... [Trailer online]**

Von UrrSharrador

Kapitel 12: Statues in the Dusk

Sie waren schon öfters hier gewesen. Der Felsen ragte wie ein gewaltiger, vom Lauf der Zeit abgestumpfter Zahn aus dem rissigen Boden. In der Ferne sah man den Schwarzen Berg, düster und von Wolken umschlungen, immerwährende Finsternis. Aber in der anderen Richtung goss die Sonne ihren goldenen Schein über die Steppe, ließ am Horizont einen kleinen Bach blitzen und schickte ihre verträumten Strahlen in die kleinen Wäldchen, die vereinzelt das Land säumten. Sakura ließ sich mit halb geschlossenen Augen von der Wärme auf der Haut streicheln. Es war ein besonderer Ort, fern von den Schatten und der Düsternis, und dennoch ruhig und friedlich. Das hier war ihr Land, es gehörte zu ihrem Reich, und es war prächtig. Sie sog den würzigen Duft des Sommers tief ein und ließ sich davon betäuben, ehe sie sich zu Naruto und Sai umdrehte.

Sie waren allein. Naruto und Sakura hatten ihre königlichen Gewänder im Turm gelassen und waren in ihren früheren alten hierhergegangen. Die Königin betrachtete ihre Freunde lange, ehe sie leise sagte: „Ich habe geglaubt, ich hätte alles verloren.“ Sai und Naruto schwiegen, bis sie weitersprach. „Ohne meine Eltern habe ich mich so allein gelassen gefühlt ... Wie ein Waisenkind. Aber ich bin kein Kind mehr.“ Sie wandte sich wieder um und strich mit dem Blick über das Gras, das sich im schwachen Wind wog. „Ich habe noch nicht alles verloren. *Das* hier gehört mir. Ihr bleibt mir ebenfalls noch, ihr beide, und das Volk der Yami ist für mich wie eine zweite Familie geworden, ohne dass ich es bemerkt habe. Ich bin noch nicht am Ende.“ Sakura ballte die Fäuste. „Ich habe gerade erst begonnen!“ Sie hörte, wie Naruto auf sie zutrat, aber in einiger Entfernung stehen blieb. Erneut drehte sie sich um. „Ich will nicht, dass ihr beide in einen Gewissenskonflikt geratet. Wenn ich Konoha den Krieg erkläre, dann nur mit eurem Einverständnis.“

Sai nickte sofort. „Mit Konoha verbindet mich nichts. Mit euch schon. Ich werde bei euch bleiben, egal, was ihr tun wollt.“

Sakura lächelte ihn an und wurde wieder ernst, als sie Narutos Augen ansah. Er war ebenso entschlossen wie Sai. „Naruto ... Du müsstest deinen Traum endgültig aufgeben.“

„Ich weiß. Ich werde ihn aufgeben, damit du deinen Traum erfüllen kannst. Auch wenn ich jetzt so klinge wie Haku.“ Er grinste, doch seine Augen blieben ernst. „Außerdem, selbst wenn wir gegen Konoha kämpfen, sieht das nicht den Tod von Shikamaru und

den anderen vor. Es ist dann wie damals, als ich im Tal des Endes gegen Sasuke gekämpft habe. Nur diesmal ... werde ich gewinnen.“ Er sagte es mit solcher Inbrunst, dass Sakura ganz wehmütig ums Herz wurde. Hoffentlich hatte er Recht.

„Ich erwarte nicht, dass irgendjemand in Konoha mich versteht“, murmelte sie nach einer Weile des Schweigens. „Darum ist es mir aber umso wichtiger, dass *ihr* es versteht. Dass ihr wisst, warum ich das tun will.“ Sie holte tief Luft, legte sich ihre Worte sorgfältig zurecht. „Konoha hat keinen Zweifel daran gelassen, dass sie unsere Existenz verhindern wollen. Wenn mein Volk in Frieden leben soll, müssen wir das Dorf erobern. Oder, wenn nötig, zerstören“, fügte sie leise hinzu. „Ino, Shikamaru und die anderen werden unsere Feinde sein, aber wenn wir siegreich sind, werden sie sich uns vielleicht anschließen und uns verstehen. Wenn nicht ... dann sind sie nicht besser als die Leute, die meine Eltern umgebracht haben.“

Naruto schauderte, als er das Feuer in ihren Augen sah. Er hatte es noch nie vorher gesehen.

Sakura brauchte einen zittrigen Augenblick, bevor sie weitersprechen konnte. „Ich bin nicht wie Sasuke. Ich tue es nicht aus Rachsucht.“ *Hoffentlich nicht*, dachte sie bei sich. „Ich tue es für mein Volk, damit wir gemeinsam existieren können! Ich weiß, meine Entscheidung ist falsch, aber ich kann nichts anderes akzeptieren.“

„Das ist schon in Ordnung“, sagte Naruto. „Auch wenn es vielleicht der falsche Weg ist, wir werden ihn gemeinsam gehen.“

Sie lächelte leise. „Danke, Naruto.“

Sasuke streifte den schmutzigen, braun verschmierten Mantel, den er über seinem Akatsuki-Gewand trug, ab und warf das nasse Bündel Stoff in die Ecke der kleinen Felshöhle. Draußen hatte es zu regnen begonnen und den staubigen Boden in unansehnlichen Matsch verwandelt. Er stellte drei Säcke mit Fertignudelsuppe und Reisbällchen ab, die er in einem nahen Dorf gekauft hatte.

Karin sprang auf, als sie seinen Blick in ihrem Nacken spürte. „Es ist noch schlimmer geworden.“

Sasuke begegnete ihrer Miene ohne mit einem Gesichtsmuskel zu zucken und trat auf den quaderförmigen, mit ausgerissenem Moos und Gras gepolsterten Felsblock zu, vor dem sie gekniet war. Suigetsu sah noch erbärmlicher aus als vor drei Stunden, als Sasuke aufgebrochen war.

Nach einem weiteren Kampf mit einigen Ninjas des Raikage, die ihnen ebenfalls auf den Fersen gewesen waren, hatte Team Taka sich einige Tage lang verdeckt halten und Wunden lecken müssen, weshalb Sasuke seine Pläne etwas in die Zukunft verschieben musste. Ihr Versteck lag am Rand des neu gegründeten Reiches, in dem Suigetsu und Juugo – ohne Sasukes Einverständnis – einige Erkundigungen über die Königin eingezogen hatten. Zu Sasukes Ärger hatten die beiden ihre Akatsuki-Mäntel anbehalten und somit garantiert Aufsehen erregt, daher hatte er beschlossen so schnell wie möglich wieder weiterziehen. Sie waren noch keine zwei Tage unterwegs gewesen, als Suigetsu urplötzlich zusammengebrochen war. Er hatte bei dem Kampf keinen Kratzer abbekommen und weder Sasuke noch Karin oder Juugo hatten sich erklären können, was ihm fehlte. Da er nicht mehr gehen konnte, hatten sie diese Höhle ausgekundschaftet und ihn hier herein gebracht.

Das alles war jetzt fast vier Tage her und der Zustand des Wasserninjas hatte sich beständig verschlechtert. Mittlerweile waren sie sich sicher, dass eine gefährliche Krankheit von ihm Besitz ergriffen hatte – so zäh Suigetsu auch war. Er schwitzte mehr als sie ihm zu trinken geben konnten, stöhnte in Fieberträumen und seine Haut

war von einem hässlichen Ausschlag erobert worden. Obwohl sie nicht wussten, ob die Krankheit ansteckend war, hatte Karin ihm ihr Chakra verabreicht, doch es hatte nichts geholfen. Selbst der abtrünnige Heilninja, den sie in einem Dorf in der Nähe gefunden hatten und der auf der Durchreise war, hatte ihm keine Linderung verschaffen können. Sie waren mit ihrem Latein am Ende.

Sasuke fragte sich soeben, ob die Krankheit wohl tödlich war, als Karin sich plötzlich kerzengerade aufrichtete. „Ich spüre fremdes Chakra“, sagte sie alarmiert.

„Wie viele?“, murmelte Sasuke, während er sein Schwert zog.

„Vielleicht zehn ... Sie kommen näher ... Sie umstellen die Höhle!“

„Wir hätten doch schon früher abhauen sollen“, murmelte Juugo und stand von seinem Sitzplatz in der Ecke der Höhle auf.

Da drang auch schon eine männliche Stimme an ihr Ohr. „Sasuke! Wir wissen, dass du hier bist! Komm heraus!“

Die anderen sahen ihren Anführer erwartungsvoll an. Sasuke spannte sich an.

„Wir kommen in friedlicher Absicht!“, fügte die Stimme hinzu, als sie keine Antwort erhielt. „Komm heraus! Wir versprechen dir, es ist in deinem Interesse!“

Sasuke nickte Juugo knapp zu. Sie nahmen um den Höhleneingang Aufstellung, sodass man sie nicht sehen konnte. „Wer seid ihr?“, schrie Juugo hinaus.

„Wir sind die Gargoyles, die treuen Anhänger der Königin der Dunklen Horizonte! Die Königin will ein Treffen mit dir vereinbaren. Weder sie noch wir sind deine Feinde!“, lautete die Antwort.

Sasukes Gedanken überschlugen sich; äußerlich gab er sich gelassen und nickte Juugo abermals auffordernd zu. „Wo und wann?“, rief dieser an seiner statt hinaus.

Etwas pfiff durch die Luft und dann rollte eine Schriftrolle in die Höhle. Sie sprangen einen Schritt zurück, doch die Explosion blieb aus. Zögerlich hob Karin die Rolle auf und entfaltete sie. Es war eine Landkarte, auf der ein Kreuz eine Stelle markierte, nicht allzu weit von hier.

„Bei Sonnenuntergang!“, rief der Gargoyle. Das dauerte vielleicht noch vier oder fünf Stunden.

Diesmal ließ sich Sasuke länger Zeit mit dem Überlegen, ehe er Juugo erneut ein Zeichen gab. „Ich werde da sein!“, rief der Ninja.

„Wir erwarten dich!“ Sie hörten Steine knirschen, Äste ächzen und Laub rascheln, als die Gargoyles sich zurückzogen.

„Sie sind weg“, flüsterte Karin nach einigen Minuten. „Aber sie bleiben sicher in der Nähe.“

„Willst du wirklich dort hin?“, fragte Juugo.

„Nein“, sagte Sasuke unumwunden. „Aber es kann nicht schaden, wenn wir diese Königin anhören.“

„Und wenn es eine Falle des Raikage ist?“, gab Karin zu bedenken.

Sasuke wiegte nachdenklich den Kopf. „Das glaube ich kaum. Die Art, wie sie sich uns angenähert haben ... Das waren keine Ninjas aus Kumogakure. Außerdem liegt der Treffpunkt tiefer im Land der Königin. Wenn, dann hätten sie uns wieder Richtung Reich der Blitze gelockt. Und so, wie sie geredet haben, glauben sie, dass ich allein bin.“

„Dann gehen wir hin?“, murmelte Juugo und warf einen Blick zu Suigetsu. Er schlief jetzt – oder, was wahrscheinlicher war, er war bewusstlos geworden.

„Karin, du bleibst bei Suigetsu. Juugo, du kommst mit mir“, bestimmte Sasuke. „Die Akatsuki-Mäntel lassen wir hier.“

Es hatte zu regnen aufgehört, aber ein leiser Nebel kroch über den Waldboden. Der Treffpunkt war eine kleine Lichtung, deren Boden aufgeweicht und matschig war. Vier Gargoyles erwarteten sie bereits und erstmals sahen sie sie: Grau in Grau. Als sich Juugo und Sasuke näherten, nahmen die vier die Gesichtsmasken ab.

Sie dürften über sein Aussehen informiert sein, denn einer von ihnen – eindeutig der jüngste – wandte sich sofort an ihn, nachdem er Juugo mit einem misstrauischen Blick gestreift hatte. „Bist du Sasuke?“

Sasuke trat ruhig auf ihn zu. „Mein Name ist Uchiha Sasuke“, sagte er eisig.

Entgegen seiner Erwartung lächelte der junge Gargoyle. „Du hast gleich die Ehre, unsere Königin zu treffen. Benimm dich also.“

Sasuke würdigte ihn keines weiteren Blickes, sondern richtete seine Aufmerksamkeit auf die Gruppe von Ninjas, die durch die Bäume gesprungen kam. Es waren viele, sehr viele, vielleicht dreißig oder noch mehr, und bis auf zwei trugen sie die Kampfrüstungen der Gargoyles. Dann sah er die beiden anderen und er traute seinen Augen nicht: Der eine war ein junger Ninja mit orangefarbenen Klamotten, struweligem blondem Haar und einem wehenden schwarzen Umhang. Die andere war ein Mädchen mit rosafarbenem Haar und klaren grünen Augen. Sie trug ein einfach aussehendes, grauschwarzes Kleid und er hätte sie beinahe nicht erkannt, als sie elegant einige Meter vor ihm, zwischen den Gargoyles am Boden der Lichtung landete.

„Es ist lange her, Sasuke“, sagte Naruto, der an ihre Seite trat.

Sasuke kniff die Lippen zusammen und umfasste den Griff seines Schwerts. „Soll das ein Scherz sein?“, murmelte er abfällig, als er sich gefasst hatte. „Versucht ihr immer noch mich dazu zu bringen, nach Konoha zurückzukehren?“

Sakura lächelte traurig. „In gewisser Weise, ja.“

Sasuke warf Juugo einen flüchtigen Blick zu. „Ihr interessiert mich nicht. Wir wollten die Königin dieses Landes treffen. Habt ihr euch als Empfangskomitee anheuern lassen? Wenn sie nicht selbst kommt, gehen wir wieder“, verkündete er ruhig.

„Oh weh, Sasuke“, seufzte Naruto. „Es gibt so viel, was du nicht weißt ... Kuruda!“

Der junge Gargoyle nickte und reichte Naruto ein Buch, das dieser Sasuke zuwarf. Der Nuke-nin fing es auf; er verstand die Geste: Hätte der Gargoyle es ihm zugeworfen, hätte es eine Falle sein können. Aber Naruto kannte er trotz allem zu gut. „Ein Bingo-Buch“, stellte er fest.

„Sai hat es aus Konoha mitgebracht. Sieh es dir an.“

Sasuke blätterte darin und entdeckte die Seiten, auf denen Naruto, Sakura und Sai, der Junge, den er in Orochimarus Versteck das erste Mal getroffen hatte, abgebildet waren. „D-Rang-Kriminelle?“, fragte er abfällig.

„Bei dem, was wir vorhaben, steigen wir garantiert zur Stufe S auf“, sagte Naruto ernst.

Sasuke klappte das Buch zu und warf es ihm zurück. „Dann habt ihr Konoha also den Rücken gekehrt und wollt wieder mit mir zusammenarbeiten? Ihr seid immer noch naiv. Juugo, wir gehen.“

„Vielleicht hörst du dir an, was wir noch zu sagen haben.“ Sakuras Stimme war fest und selbstbewusst. „Ich bin die Königin der Dunklen Horizonte.“ Sasuke gelang es für einen Moment nicht, seine steinerne Miene zu wahren. Verblüfft und mit offenem Mund starrte er sie an. Sie trat erhobenen Hauptes würdevoll auf ihn zu. Die Gargoyles, an denen sie vorbeikam, knieten vor ihr nieder. Sasuke glaubte, nicht recht zu sehen. „Du stehst auf meinem Land“, fuhr Sakura fort. „Der Boden unter deinen Füßen gehört mir. Diese Leute hier sind meine Leibwache. Im ganzen Land gibt es eine

riesige Menge an Ninjas, die hinter mir stehen und mir die Treue geschworen haben.“ Sie begann ihn zu umrunden. Sasuke bewegte sich noch immer nicht. Etwas leiser sagte sie: „Ich besitze, was du bräuchtest, um deinen Traum zu verwirklichen. Ja, ich kenne dein Ziel, auch wenn ich die Details und den genauen Grund nicht weiß. Aber das Volk der Dunklen Horizonte, das Volk der Yami, kann uns helfen, unsere Ziele zu erreichen.“

Sakura blieb auf Armeslänge hinter ihm stehen. Eisige Stille senkte sich auf die Lichtung. Die Sonne war hinter dicken Wolkenschleiern verborgen; dennoch merkte man förmlich, dass es dunkler wurde. Sasuke fühlte etwas in seinem Nacken kribbeln. Unvermittelt riss er sein Schwert aus der Scheide und stach nach ihr. Sakura sah den Angriff kommen, wich blitzschnell aus und ging auf Abstand. Die Gargoyles zogen ihre Hellebarden und wollten eingreifen, doch Naruto hob die Hand und hinderte sie daran. Sasuke verschwendete keinen Gedanken an ihn. Er aktivierte sein Chidori, ließ es in seiner Hand blitzen und die Energie in die Klinge fahren. Ein elektrischer Strahl schoss aus dem Schwert auf Sakura zu.

Die Kunoichi formte schnell einige Fingerzeichen und riss die Hand in die Höhe. Kleine, rotviolette Blitze zuckten aus ihren Fingerspitzen und trafen das Chidori Nagashi und die beiden Jutsus verpufften wirkungslos. Sasuke senkte das Schwert. So eine Technik hatte er noch nie gesehen. Er täuschte vor aufzuhören, dann jedoch riss er die Augen auf, in denen sternförmige Sharingan prangten.

Bevor er Sakura mit einem Genjutsu außer Gefecht setzen konnte, wurde es noch einmal finsterner. Es war, als würden die Schatten zu leben beginnen und einen Schleier um Sakuras Gesicht weben. Er spürte mit seinen Sharingan zwar ihr Chakra, konnte ihre Augen aber nicht mehr sehen.

Mit einem stummen Seufzen schlug er die Lider nieder. „Ich verstehe. Die ersten Siegel, die du geformt hast, waren nicht für das Jutsu vorhin, sondern um die Finsternis zu rufen. Du hast dich verändert. Offenbar stehst du bei einem Kampf nicht mehr nur nutzlos in der Gegend rum“, meinte er überheblich.

Sakura trat geisterhaft aus den Schatten, ehe diese sich verflüchtigten. Sie hatte ihn richtig eingeschätzt. Er hatte sie testen wollen. „Wir werden in absehbarer Zeit Konoha angreifen und brauchen dazu fähige Kämpfer. Können wir mit deiner Unterstützung rechnen?“ Sie warf einen Blick zu Juugo, der teilnahmslos dagestanden war. „Und mit der deines Partners?“

In diesem Moment raschelte es in den Baumkronen und ein weiterer Gargoyle brach aus dem Geäst und landete atemlos vor Naruto. „Schattenlord, ich erstatte Bericht. In der Höhle, wo sich der abtrünnige Ninja, den wir gesucht haben, versteckt hat, sind noch zwei Personen.“

Schattenlord? Sasuke zog die Augenbrauen hoch. Er träumte wohl ... Nein, selbst für einen Traum wäre das lächerlich ... Naruto? Als Anführer von jemandem?

„Danke“, sagte Naruto und wandte sich an seinen ehemaligen Teamkameraden. „Gehören die zu dir?“

Sasuke schwieg ohne die Miene zu verziehen.

„Antworte, wenn dich der Schattenlord oder die Königin etwas fragen“, sagte Kuruda.

„Es gibt da noch etwas, meine Königin ...“ Der neu hinzugekommene Gargoyle wandte sich nun direkt an Sakura. „Einer der beiden ist infiziert, es sieht so aus, als wäre es die *Krankheit*.“

Sakura schnappte nach Luft. Ihr Blick flackerte zu Sasuke. „Wie lange ist er schon krank?“, fragte sie hastig.

Sasuke ließ sich Zeit mit der Antwort. „Gute vier Tage.“

Königin Sakura verlor keine Sekunde. „Wir brechen sofort auf! Großer Gott, vier Tage ... Er muss sehr zäh sein, sonst wäre er längst tot!“

=====

Ich hoffe, ihr hattet alle schöne Weihnachtsfeiertage :)

Hier haben wir es nun endlich - das Zusammentreffen von Team 7. Der zweite Teil des Kapitels spielt übrigens zeitlich ein paar Tage nach dem ersten, wem das nicht klar war; eben so viel, wie die Gargoyles gebraucht haben, um Sasuke zu finden.

Ich wünsche euch einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Und freue mich natürlich wieder über Kommentare und Kritik :)

PS: Ich bin ein wenig unzufrieden mit dem Cover-Bild der FF. Wenn jemand ein passendes Bild kennt/hat, das ich verwenden könnte, würde ich ihn bitten, mir einen Link zu schicken :) Danke im Voraus!